



Thomas Schmidt

22. Mai 1934 - 12. April 2015

Nach schwerer Erkrankung über den Winter ist Thomas Schmidt im Frühjahr 2015 im Beisein seiner Frau Cornelia friedlich über die Schwelle gegangen. Ich möchte an dieser Stelle – im Abstand von fast einem ganzen Jahreslauf, an ihn erinnern.

Im Laufe des vergangenen Jahres hatte ich immer wieder Momente, in denen ich an die Begegnungen mit Thomas Schmidt dachte – meist, wenn ich in tiefer Nacht unter dem Sternenhimmel stand. Dann war Thomas nah, mit der Taschenlampe in der Hand, in einen Bereich des Himmels leuchtend und ganz intensiv sprechend, über das, was dieser Bereich des Kosmos uns sagt, entweder als Sternbild, als Mythologie, als Ausdruck modernster Astrophysik oder auch als bildende Darstellung der allgemeinen Relativitätstheorie Einsteins. Er verstand es, uns in solchen Nächten den Himmel sprichwörtlich nahe zu bringen. Hier war er erfüllt von sanguinischer Begeisterung, die sofort und nachhaltig übersprang.

Dann bestand für mich noch einmal die Notwendigkeit, in seinen vielen Schriften zu lesen, sein Buch «Astronomie, Kosmologie und Evolution» erneut zu studieren – ist es doch für mich sein Vermächtnis an alle, die einen Zusammenhang suchen zwischen den Aussagen der modernen Astrophysik mit denen der Anthroposophie. Schliesslich kommen die Erinnerungen: An sein Ringen, das Wissen, das er sich angeeignet hatte, mit mir und anderen ins Gespräch zu bringen – den Diskurs um Wahrheiten zu führen; an seine Freude über Fragen und Kritik des Dargestellten, anstatt irgendwelcher Urteile... Seine Vorträge waren gehaltvoll, impulsiv vorgetragen, oftmals weit über das sogenannte Allgemeinwissen hinausgehend, so dass er oft unverstanden blieb. Darüber hinaus war Thomas Schmidt ein engagierter Aktivist in allen sozialpolitischen Fragestellungen und suchte und lebte einen modernen ökologischen Lebensstil.

Als Pfarrer der Christengemeinschaft habe ich Thomas Schmidt in meiner ersten Gemeinde in Bielefeld in der Zeit zwischen 1999 und 2007 etwas näher kennen gelernt: Thomas Schmidt, der selbst einmal den Wunsch hatte Priester der Christengemeinschaft zu werden, dann aber Physiker wurde, und ich, der Physiker, der dann Priester der Christengemeinschaft wurde; Physik und Christengemeinschaft und die uns verbindende Anthroposophie... Aufgrund von Schwierigkeiten innerhalb der Gemeinde, durch die wir uns in unterschiedlichen Lagern sahen, konnte sich unsere Beziehung, ja Freundschaft, erst spät entwickeln.

«Astronomie, Kosmologie und Evolution» ist für mich das bedeutendste Werk des letzten Jahrzehntes. Es ist der gelungene Versuch von Thomas Schmidt, die Gedanken der Physik des 20. Jahrhunderts, insbesondere von Relativitätstheorie und Quantenmechanik, in Beziehung und Einklang zu den Aussagen der Anthroposophie Rudolf Steiners über die Weltentwicklung zu bringen. Dieses Buch ist sein Vermächtnis. Manchmal erinnerte mich Thomas Schmidt in seinem Drängen nach dieser Einheit an seinen grossen Namensvetter, den Dominikaner Thomas von Aquin. Heute wie damals ist die Suchen nach einem einheitlichen Weltbild Zeichen wahrer Geisteswissenschaft. Zwei sich widersprechende Wahrheiten können nicht unversöhnlich nebeneinander bestehen, sie müssen sich zumindest ergänzen! So wie es in der Scholastik dem Aquinaten gelang, die Welt der Offenbarung in Kultus und Evangelium in Einklang zu bringen mit der Gedankenwelt des Philosophen (Aristoteles), so weist Schmidt auf den gemeinsamen Weg von moderner Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft hin zu einer modernen Weltansicht, in der der Mensch das Zentrum alles Werdens ist.

Das Lesen des Buches von Schmidt ist Arbeit! Denkarbeit! Die Aussagen der Physik und der Anthroposophie sind komplex und teilweise in